

Klemens Tilmann (1904- 1984)

Vita

Klemens Tilmann wurde am 31.12.1904 in Berlin geboren. Schon frühzeitig kam er zum Quickborn und war seitdem der Jugendbewegung und Burg Rothenfels eng verbunden. Nach dem Abitur (Ostern 1924 in Darmstadt) ging er zum Theologiestudium nach Innsbruck und promovierte dort in Philosophie. Bald fand er zu dem Kreis der Freunde, welche die Gründung eines Oratoriums planten, und setzte mit einigen von ihnen sein Studium in Tübingen fort. Nach der Priesterweihe am 20.07.1930 war er zunächst als Kaplan in Dresden tätig. Dort entstand auch sein erstes Buch „Das Schönste, was es gibt“.

Von 1934 bis zu seiner Einberufung als Sanitätssoldat im Oktober 1940 war er Mitglied des Leipziger Oratoriums. Sein Ruf als Religionslehrer und Jugendseelsorger veranlasste den damaligen Generalpräses Ludwig Wolker, ihn für eine Mitarbeit am Jugendhaus Düsseldorf zu gewinnen. Seit 1936 wurde Klemens Tilmann zu den Vorbereitungen für einen neuen Katechismus herangezogen und 1938 mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt. Er war einer der Hauptverfasser des 1955 eingeführten („grünen“) Katechismus der Bistümer Deutschlands. Nach dem Krieg schloss er sich dem in München entstehenden Oratorium an.

Klemens Tilmann lag der unmittelbare Dienst am Glauben in der Verkündigung am Herzen, im Gespräch und im Unterricht, in Vorträgen und Kursen, in Artikeln, Schriften und Büchern. Er hatte die Gabe, Anliegen und Erkenntnisse der biblischen und liturgischen, der seelsorglichen und katechetischen Neubesinnung einem weiten Kreis aufzuschließen und für die Praxis fruchtbar zu machen.



Conventus de popularibus interpretationibus
textuum liturgicorum

Klemens Tilmann war Verfasser verschiedener Kindermessen und Autor von Unterrichtsbüchern, die vom Deutschen Katechetenverein erstellt wurden. Schwerpunkt seines Wirkens waren seine religionspädagogischen Arbeiten. Er verfasste zahlreiche Schriften für die religionspädagogische Praxis. Selbst hatte er als Kaplan vielfältige Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesammelt.

In den 60er Jahren lehrte er Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule München-Pasing. Dort initiierte und begleitete Kreise, in denen christliche Lebensführung aus der Grundhaltung Jesu praktiziert werden sollte (z.Bsp. „Andreas-Kreis“). In den letzten beiden Jahrzehnten seines Lebens befasste sich Tilmann intensiv mit christlicher Meditation, und veröffentlichte mehrere Schriften zur Hinführung zur Meditation.

Auf Initiative von Josef Andreas Jungmann wurde er zusammen mit Franz Schreibmayr 1958 mit dem Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck ausgezeichnet. Seit 1960 gehörte er der vorbereitenden Kommission für das Vaticanum II an

und nahm als Berater an den Sitzungen des Konzils teil und wurde 1966 zum Consultor des römischen Liturgierates ernannt. Er war Mitbegründer und längere Zeit Mitträger der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Katechese und des Instituts für Katechetik und Homiletik München und Mitglied des Liturgischen Instituts Trier.

Seit 1970 widmete er sich vor allem Veröffentlichungen und Kursen zur Einführung in die Meditation, die ihm im Laufe der Jahre immer wichtiger geworden war. Auch sein letztes Buch „Weg in die Mitte“ galt diesem Thema. Er starb am 21.12.1984 und ist auf dem Friedhof der Oratorianer in St. Laurentius in München begraben.

Quellen:

Andreas Poschmann: Das Leipziger Oratorium, Liturgie als Mitte einer lebendigen Gemeinde, Benno-Verlag Leipzig 2001, Seite 63

Totenzettel für Klemens Tilmann